

Seit meinem Betreten der Kalkhügelflora der Polauer und Nikolsburger Berge fiel mir eine *Achillea* auf. Rohrer und Mayer geben hier eine *A. lanata* Lam., Schlosser eine *A. lanata* Spreng. an. Die von mir gefundene Pflanze ist *A. setacea* W. et K., womit ich jedoch keineswegs die Angaben der genannten Floristen läugnen will und kann, denn jeder Botaniker wird wohl wissen, wie schwer es ist ein solches Urtheil über eine Pflanze mit Sicherheit abzugeben.

In Nikolksburg blieb ich über Nacht, und ruhte hier nach meinem etwas langen Marsche recht angenehm. Den nächsten Tag begab ich mich nach Eisgrub, woselbst ich mir den wunderschönen Park mit all seinen Pflanzen- und Kunstmerkwürdigkeiten ansah. Mitten unter den wunderbar prächtigen Gewächsen der Tropen, die hier eine neue Heimat finden mussten, konnte ich doch derjenigen Pflanzen nicht vergessen, welche die Natur aus freiem Antrieb emporspriessen liess. Ich sah hier *Loranthus europaeus* Jacq., *Silene viscosa* Pers. und *Euphorbia palustris* L., in einer besondern Form auf trockenen Wiesen des fürstlichen Thiergartens. Nach stundenlangem Verweilen im grossartigen Parke, wanderte ich der Bahnstation Lundenburg zu, um von da aus nach Hause zu fahren. Die Strasse führt eine Strecke durch die niederösterreichischen Dörfer Unter- und Ober-Demenau. Wenige Schritte von Mähren entfernt auf einer Wiese am Mühlteiche sammelte ich wie im vorigen Jahre *Verbascum phoeniceum* L. Einige Klawter von einem Lande entfernt, das durch keine ausserordentliche natürliche Gränze von dem andern geschieden ist, finde ich eine Pflanze, die ich nicht mehr zu Mährens Flora zählen darf!

Brünn, im Juni 1855.

Der Rothenhauser Park am Fusse des Erzgebirges in Böhmen.

Von Anton Roth.

Obschon man das Schloss Rothenhaus, man mag von Osten, Süden oder Westen kommen, schon in weiter Ferne erblickt, so ist es doch überraschend dasselbe jetzt so ganz unvermuthet und so nahe vor sich zu haben; denn bisher wurde es durch verschiedene Baumgruppen gedeckt, und erst bei der letzten Wegbiegung vom zweiten zum ersten Schlossplatze taucht es hinter der Syringawand, die es nicht mehr ganz zu decken vermag, empor.

Wir gehen nun zu dem durch die Doppelstiege gebildeten Stiegenhause, das mit Schlingpflanzen ganz bedeckt und mit den schönsten Exemplaren exotischer Bäume und Sträucher aus den wärmsten Zonen bepflanzt ist, und indem wir die herrlichen Pflanzengebilde aus den fernsten Gegenden bewundern, schweift unsere Phantasie selbst dahin, wo diese Pflanzen heimisch sind.

Da die hier postirten Bäume und Sträucher fast alle aus den Gewächshäusern genommen werden und sich jedes Jahr ändern,

so wäre es überflüssig sie namentlich aufzuführen. *Cobaea scandens*, *Lophospermum scandens* und *Hedera helix* γ. *hybernica* sind als Schlingpflanzen zur Deckung der Wände angebracht. Ein Paar Exemplare *Wisteria chinensis* haben dieselbe Bestimmung; aber sie scheinen hier nicht ihren richtigen Standort gefunden zu haben, da sie gegen Stürme und wesentlich gegen den kalten Nordwind zu wenig geschützt sind, und deshalb auch im Wachsthum sehr zurückbleiben. — In der Mitte steht eine hübsche *Robinia Pseudoacacia* β. *sophoraefolia*, an deren Stamm sich gewöhnlich *Ipomaeen* oder andere ähnliche Schlingpflanzen hinauf winden. Von den später aufgeführten *Coniferen* wurden hier mehrere der grössten und schönsten Exemplare postirt. Ueberhaupt findet hier der Pflanzenfreund und Botaniker so manches Interessante, das ihn lange an diesen Punkt fesselt. Doch die Zeit drängt, wir müssen weiter.

Ich führe nun meinen Reisenden an der nördlichen Schlossseite vorüber und den Fahrweg verfolgend durch die Einfahrt in das Schloss, worin gewiss Jeden die ausserordentliche Reinlichkeit sehr freundlich ansprechen wird. Wir treten nun durch das entgegengesetzte Thor auf das Plateau der vorerwähnten Schlossstiege und erblicken ein Panorama, das seiner Grossartigkeit und Schönheit wegen den Beschauer zur Bewunderung hinreiss. Links ist es von dem hier sehr malerischen Erzgebirge begränzt, rechts schweift das Auge bis zu der mit blauem Aether überzogenen Hochebene, welche die Gränzscheide des Saazer und Rakonitzer Kreises bildet, und gegen Osten wird das Bild mit dem herrlich sich aufbauenden Mittelgebirge des Leitmeritzer Kreises geschlossen. Als ich dieses grossartige Naturgemälde zum Erstenmale sah, da kam mir die Stelle der Bibel unwillkürlich in den Sinn: „und alles dies will ich dir geben, wenn Du niederfällst und mich anbetest!“ Seitdem hatte ich das Vergnügen, dieselben Worte von mehreren Besuchern an derselben Stelle zu hören.

Es ist hier sehr schön und man trennt sich schwer von diesem Gemälde; allein wir haben noch einiges Andere zu besehen, und die Zeit verrinnt. Also begleiten Sie mich auf die Südseite des Schlosses in den Schlossgarten. Da sehen Sie hier beim Entrée einen ganzen Wald von Neuholländern; der Garten ist nicht gross, aber er hat so verschiedenartig geformte Blumengruppen mit ausgesuchten Novitäten; — die mit der Tapetenrose überzogene Schlosswand ist zur Zeit der Rosenblüthe wie mit einem rothen Teppich überzogen, — das Glashaus mit einem niedlichen Cabinet ist deshalb bemerkenswerth, weil vom Frühling bis zum Spätherbste hier die schönsten blühenden Gewächse aufgestellt und so zierlich geordnet sind, dass dadurch eine permanente Blumenausstellung gebildet wird.

Betreten wir die hintere und schmalere Seite des Schlossgartens, so finden wir ein Pinetum, das ziemlich ansehnlich ist und wenigstens den Fachmann interessiren wird. Die hier vorkommenden *Coniferen*, von denen wohl einige nicht aus dem Glashause kommen, sind:

Araucaria brasiliana, *Cunninghamii*, *excelsa* und *imbricata*. *Cedrus Deodara* und *Libani**) *Cryptomeria japonica*, *Cunninghamia sinensis*, *Cupressus funebris*, *lusitanica*, *sempervirens* mit den Variet. *horizontalis* und *pendula*, *thurifera*, *torulosa pendula*, *Tournefortia* und *Uhdeana*, *Dacrydium cupressinum* und *taxifolium*, *Juniperus alpina*, *Bedfortiana*, *capensis*, *chinensis*, *excelsa*, *Lycia*, *marylandica*, *phoenicea*, *recurva*, *Sabina* nebst var. *fol. variegat*; *tamariscifolia*, *thurifera* und *virginiana*, *Libocedrus chilensis*, *Phyllocladus trichomanoides*, *Pinus Abies alba*, *Clanbrasiliana*, *coerulea*, *diffusa*, *hybrida*, *Menziesii*, *Morinda*, *nigra*, *orientalis tera*, *pygmaea*, *rubra*, *riminalis*, *Pinus Picea canadensis*, *balsamea*, *Douglasii*, *Fraseri*, *mitis*, *Nordmanniana*, *pectinata*, *Pinsapo*, *spectabilis*, *tenuifolia*. *Pinus Pine a altissima*, *apulcensis*, *austriaca*, *Ayacuahuite*, *Bruttia californica*, *Cembra*, *cephalonica*, *Deconiana*, *erecta*, *excelsa*, *Gerardiana*, *halepensis*, *inops*, *insignis*, *maritima*, *microcarpa*, *nigricans*, *nivea*, *Pallasiana*, *palustris*, *patula*, *Pseudostrobus*, *Pithyusa*, *resinosa*, *rigida*, *Russeliana*, *sinensis*, *Strobus* var. *compressa*, *Taeda*, *Teocote* und *variabilis*, *Podocarpus elongatus* und *latifolius*, *Taxodium distichum* und *sempervirens*, *Taxus baccata*, *canadensis*, *Harringtoniana* und *hibernica*, *Thuja nepalensis*, *occidentalis*, *orientalis* mit der Variet. *stricta*, *plicata*, *sphaeroidalis* und *Warreana*.

Nun nehmen Sie hier auf der Bank unter dem alten Wallnussbaum ein wenig Platz und betrachten Sie die schöne Partie, worin der Schlossteich und eine grosse Wiese, die von der hintern Seite mit hohem Gehölze eingeschlossen ist, sich prächtig ausnehmen.

Wir gehen nun wieder zurück und besehen das zweite, im Schlossgarten befindliche Glas- und Warmhaus. Hier sehen wir ausser den Warmhauspflanzen und tropischen Farrenkräutern nur *Camellien*, *Rhododendrons* und *Azaleen*; doch ausserhalb des Hauses findet der Blumist auf Stellagen eine Masse Topfpflanzen, worunter manches Interessante vorkommt. Wir besehen uns das Bessere davon und gehen zur untern Thüre aus dem Schlossgarten, wo wir zum Hühnerhof kommen, der sich mit seinen geflügelten Bewohnern recht gut ausnimmt. Von dem grünen Rasenplatz beim Hühnerhofe hat man eine etwas beschränkere Fernsicht als vom Schlosse, aber immer noch sehr imposant und reizend. Hier führt uns ein Weg in die Baumschulen, wo der Botaniker so wie der Blumist einen ganzen Tag gemüthlich zubringen kann, zumal hier noch vier Glashäuser mit herrlichen Pflanzen seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Der Naturfreund beseht die schöne Flora im Vorübergehen, folgt mir durch die Küchengärten, wo er mehrere Treibkästen, das Feigenhaus, die edelsten Zwergobstsorten, so wie viele Arten von Johannis-, Stachel- und Himbeeren, dann grosse Tafeln von aller-

*) In dem strengen Winter vom J 1829 auf 1830 ist in der hiesigen Baumschule eine *Cedrus Libani* durch Frost zu Grunde gegangen, deren Stamm bereits eine Stärke von 7" Durchmesser hatte.

hand Gemüthsorden antrifft, und kommt von da in den Gasthof zurück. Ich muss hier bemerken, das diese Tour für flüchtig Reisende berechnet ist; denn bei etwas längerem Verweilen an ein oder dem andern Orte, ist man nicht im Stande sie in einer Stunde durchzumachen.

Die kleinere Tour geschieht in derselben Richtung wie die kleinste bis zum Ausgang aus dem Schlossgarten, von wo man hier über die Brücke, welche über den Schlosssteich führen, geht, und einen rechts führenden Weg einschlägt, auf welchem man zu dem gleich Eingangs erwähnten Tempel gelangt. Hier kann man in heissen Sommertagen unter den schattenreichen alten Eichen sich erholen und zum weitem Marsche stichen. Man geht nun über die steinerne Treppe beim Tempel hinauf zu dem eben auch Eingangs erwähnten Rondell von Weimuthskiefern und virginischen Wachholder, wendet sich dort links, wo man in eine lange Allee kommt, die man ein Stück weit verfolgt bis ein rechts ausbiegender Weg uns wieder zu einer Wiesenpartie führt, in welcher wir den Weg gegen das Schloss weiter gehen und dann entweder den ersten oder zweiten links führenden Weg einschlagen, um zu dem Gasthause zu gelangen.

Auf diesem Wege von der grossen Allee bis zum ersten Wege links muss ich den Naturfreund auf drei Durchsichten aufmerksam machen, die sich wundernüsslich ausnehmen und die um so mehr überraschen, als man sie hier am wenigsten vermuthet.

Bei heissen Sommertagen ist der zweite Weg links, beim Fürstenthurm vorüber, zur Rückkehr in den Gasthof zu empfehlen, weil er, wenn auch etwas länger, durchaus im Schatten führt, während der Erstere, wenn auch kürzer, doch wenig Schattenpartien hat.

Diese Partie lässt sich, wenn man nirgends lange verweilt, in ein und einer halben Stunde zurücklegen.

Die grössere Tour wird wie die vorhergehende gemacht bis zum Tempel, von welchem man gleich die grosse Allee entlang bis zu den Entschäusern geht. Diese nach englischem Style am Ende der Allee links und rechts erbauten Häuschen bilden von der Talhöher Strasse genommen, den Eingang in den Park und dienen dem Parkförster zur Wohnung. Sie sind mit *Clematis vitalba* und *Tutacalla*, so wie mit *Ampelopsis hederaea* umpflanzt, welche sie im Sommer mit ihren Ranken ganz überziehen, wodurch sie ein allerbestes Aussehen gewinnen. Vor diesen Entschäusern auf der Strasse öffnet sich der Wald und ein überraschender Durchblick ins flache Land entzückt unser Auge. Wir überschreiten die Strasse und verfolgen den vor uns liegenden Weg, der an einer hübschen Waldpartie vorüber uns in ein enges schattiges Thal und zur grossen Brücke über den Auhack bringt. Diese überschreitend, erblickt man links oben, aber noch ziemlich ferne, ein recht nettes Gebäude im Schweizerstyle, auf das wir zugehen und uns näher beschen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Roth A.

Artikel/Article: [Der Rothenhauser Park am Fusse des Erzgebirges in Böhmen. 276-279](#)